

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das Cisterzienserkloster Hude bei Oldenburg

Sello, Georg

Oldenburg [u.a.], 1895

X. Zeugnisse über die Aufhebung und Zerstörung des Klosters.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4480

Zeugnisse über die Aufhebung und Zerstörung des Klosters.

Katholiken und Protestanten haben sich gegenseitig die Auflösung des Huder Convents und die dadurch veranlaßte Zerstörung seiner Baulichkeiten zum Vorwurf gemacht.

Auf dem Augsburger Reichstag von 1548 trug Cardinal Franciscus Sfondratus vor: *monasterium in Huda abbate et monachis desolatum et a nonnullis profitentibus heresim Lutheranam detentum, quamvis illius ultimus abbas et quatuor ex suis conventualibus monachis huiusmodi sectam et heresim profitentes matrimonio per eos et eorum quemlibet de facto contracto, Lutheranorum more vivendo cum eorum falsis uxoribus et prolibus in certis eiusdem monasterii domibus morantur, abbatis et omni alio solatio et regimine sit destitutum; demgemäß vertreten Sandhoff und Koch ebenfalls die Ansicht, daß Abt und sämtliche Mönche, nachdem sie lutherisch geworden, davon gelaufen, und das Kloster einfach im Stich gelassen hätten. Der streitbare Oldenburger Superintendent Hamelmann eifert dagegen: *Monasterienses, qui volunt videri Catholici et sancti cultores Romanae doctrinae, destruxerunt coenobium**

amplissimum in Hude, monachos dissiparunt.*) Unrechtfertiger Weise hat sich Niemann durch seine Abneigung gegen den Bischof Franz bewegen lassen, diese irrige protestantische Ansicht zu der seinen zu machen: „Die Mönche des Klosters Hude kamen ihrem Berufe nicht so mehr nach, wie es dem Geiste des Ordens entsprach. Infolge dessen ließ der Fürstbischof 1536 durch seinen Drost Wilke Steding die Mönche aus dem Kloster vertreiben, und darauf 1537 dasselbe ganz zerstören“.***) Da diese Entstellungen noch in der allerneuesten Zeit durch populäre Darstellungen sowohl wie durch Schulbücher***) weiter getragen werden, so halten wir es für unsere Pflicht, im folgenden die wichtigsten, das Ende Hudes betreffenden Schriftstücke teils vollständig, teils im Auszuge zusammenzustellen, welche, da sie sämtlich deutsch abgefaßt sind, auch dem Ungelehrten ein eigenes Urteil ermöglichen.

1.

1533 Mai 26 (Montag nach ascensionis domini). „Gerhardus prior und sempliche convent des cloesters tor Huda“ beschweren sich bei Bischof Franz von Münster, „dat wi hirbevorens einen abbet gehat genompt Liborius Lippken, de fines motwilligen vornemens finer angenomen religion afgetreden, und nefens dem des cloesters tor Huda aver mennigen jaren gesparte und eroverte guder, clenodia, breve und zegele etc. ungetruwelich binnen Bremen ver-

*) Opera historico-genealogica S. 792.

**) Das Oldenburgische Münsterland in seiner geschichtlichen Entwicklung. II S. 23.

***) Man vergleiche z. B. (Focke) Bilder aus der Oldenburgischen Geschichte, für Schule und Haus. 1893 S. 70 ff. — G. Rütthning, Landeskunde des Großherzogt. Oldenburg. 1893 S. 27.



ruckt heft. Und werden nu in forz verlopenen dagen wegen der edelen und wolgeboren graven to Oldenborg unse gnedigen heren bevordert, etliche unses convents personen binnen Bremen to schicken, den aldar dorch rede und verordente upgemelter hern und graven vorgeholden, dat wi unses closters tor Huda hof und behusunge, so dat mit siner tobehor binnen der stadt Bremen bolegen, vergunnen, upgedachten hern und graven in possession to nemen, etc."

2.

1533 Juni 8 (am Sonntage Trinitatis.)

„Liberius Lippcken, abbet tor Hude“, rechtfertigt sich vor Bürgermeister und Rat der Stadt Bremen wegen der demselben vom Bischof Franz von Münster übersandten Klagen des Convents zu Hude. . . . „Tom ersten, alse mi togemeten wert, dat ick motwilliges vornemendes miner angenommenen religion schole afgetreden hebben, des kan ick mi nich genuchsam vorwunderen van den conventespersonen, dat se so apenbar unde wedder ore egene contientien unde gewissen der warheit sparen dorven, dan one samptliken alle unvorborgten, watmaten it sief heft togedragen anno 30 am mandage na Cantate (1530 Mai 16), dat dosulvest de izige droste to Delmenhorst let mi unde mineu convente tor Hude ut dem kloster gewaltlik nemen alles, wes he wolde unde konnen averkamen an specke, fo-sleske, haveren, roggen, molt, hoppen, wittinge (Stockfisch); unde let mi dorch sine geschickeden bedrouwlick anseggen: wolden wi nicht upsluten, so hadden se des van drosten bevel, dat se sulvest upsluten scholden und wolden. Darto leten se of all unse guste gut sampt jagethunden unde oren panden (Leitseile) na Delmenhorst driven. Und so des drosten geschickeden allda benachteden, so wunden se to hope veer bedde mit defen,

vederdefen, polen unde orkuffen, welfent se allesampt des negeften morgens of na Delmenhorst schickeden.“
 Deswegen „bin ick, mines bedunkens nicht unbillich, dorch sodane fruchte (de of wol in enen stantthastigen fallen mochte) bewogen worden, van dar to tende, und hebbe mi so ut ehafter not unde nicht anders in der ersten nacht na gedachter geschickeden ankumpft na Bremen bogeven etc.“ . . .
 „Wes ick denn dermaten dorch unvorbigenglifex ehaft und fruchten vortonemende verorsaket unde gedrunge wurden, mach mi jo mines einfeldigen verstandes na allen rechten entschuldigen und nicht vor motwillig geachtet werden . . . , noch vele weiniger upgelecht ifte togemeten werden (alse ick mi wente herto binnen Bremen entholden und mi deme heilsamen worde Cristi na minem vormogen gelikformig maken willen), dat ick daromme der angenamenen religion schole afgetreten wesen. . . . Wo unkriftlick averst und sunder allen religion und gehorsam mine conventesperjonen unverschamet leven unde wandelen, is apenbar genoch, dat it jo anders nener bowifinge boderft. Alse ick nu van dar getagen was, so sint de sulvigen geschickeden in minem afwesende an vorgeschreven gewalt nicht gesadiget gewesende, in mine kammer gegang, unde hebben desulvigen spolieret, unde weggenommen einen stelen bogen unde itlike elen wittes Lundesches wandes.“
 „Baven dat, so wart ick vor der tid solker bofweringe dem gelick mannichfoldiger wise bedrovet unde beangtet; dan in einem halben jare tovorne wort ick gemortbrent von wegen Berndes von Dhren; darnegeft mit 350 knechten averlecht; und wart geschattet van minen gnedigen heren van Munster, des sine forstlike gnade van kloster frech tor tid up 700 vulwerde vulwichtige gulden. Alse ock min guediger her van Munster im jare to vorene de stadt Wildeshusen breken let, do quam mi nie angt an ut Bremen, Wildeshusen und Oldenburg, dat



sine forstlike gnade de Hude nedder legen laten wolde.“
 „So issiet nicht weiniger, dat alhir binnen Bremen
 itlike gudere sint deme kloster tor Hude anhorich, alse hus
 unde hof, dar ick inne wone, sampt itliken klenoden, de
 nicht ick alse abbet in der tid mines afwekens mit mi ge-
 nomen, besunderen de conventesperjonen sulvest tom dele
 vor der tid unde tom dele darna anhergebracht hebben,
 welkere noch bi mi, alse des klosters oversten und prelaten,
 unvorrucket in guder verwaringe enthouden werden, de ick
 of alse in solken namen na unser ordens regulen und
 statuten vele billicker bi mi holden moge, dan desulvigen
 enem anderen to verrefen, dewile ick jo alle tid erbodich
 gewest, wu noch, vor minen prelaten geborliken darvor to
 antworten, wu ick mi of to densulvigen prelaten genzlic
 vortroste unde vorlate, alse ick mines amptes der abbedie
 in orer jegenwardicheit to resignieren geneget u. s. w.“ . . .
 „Dewile averst mine conventesperjonen to solker vorsorginge
 ungeneget, unde mi wente herto allene mit goden worden
 upgehouden und gespijet hebben, sus of nu tor tid de geist-
 lichheit sampt oren guderen fast averall in Dudesken landen
 under werltliken gewalt getagen werden, darut ick nu to be-
 sorgende hebbe, dat of dusses ordens en so dant mit der tid
 inbrefen, und ick alsedenn unvorsorget bliven mochte, so
 hebbe ick als de gestlike averhand und abbet des klosters
 Huda nicht mi allene, besunderen of deme ganzen convente
 tom besten bedacht, sunderling de husinge binnen Bremen
 dem eddelen und wolgebaren heren Antonien graben to
 Oldenborg, minem gnedigen heren, alse des klosters
 Huda warastigen patronen und stifter, to truwen handen
 und to verwaldinge wente tom negesten frijstliken concilium
 intodonde unde de bosittinge antonemende, doch also, dat
 ick und mine conventesperjonen derjulvigen husinge mede
 gebruken scholden na older hergebrachten gerechtigkeit“ u. s. w.

1533 Juni 12 (am Tage corporis Christi).

Graf Anton von Oldenburg antwortet dem Bischof Franz von Münster auf die ihm mitgeteilten Klagen des Convents zu Hude. „Und mogen E. F. Gn. nicht bergen, wo de werdige, unse leve andechtige her Liborius Lipke, abt tor Huda, bi uns vorruckter tid irschenen, und nicht ane beswernus vordragen, dat in izigen wittlopigen tiden de gudere des closters tor Huda dorch de monike darsulvest vorendert, in der werltlichen hande gebracht und vast gedeutuert wurden, und uns derhalven unaflatich angefallen, den vorbenanten hof an uns to nemen, und ene, den abt, wederumb mit temlicher provision (de eme, wo wol visfeldig bogert, idoch dorch de conventshern vorweigert were) in unser gravescup to vorsorgende. Wile wi dan gemeltes closters und der angehorigen gudern tom merern dele vanwegen unser vordeldern erfliche stifter, hebben wi uns pligtich irkent, solicher destitution unser vormogens vortokamen, und darumb mit berurtem abte (de dorch sine overicheit siner prelaturen noch unentset) gehandelt, ene mit behorlicher provision vorsen und wederumb bewusten hof an uns genamen, dergestalt, dat wi densulvigen bes to negestkumpstigen concilio dem closter ane nadel in aller notrustiger timmerung in menung to erholden, und alsdann in de wege to stellen, darhen des und anderer closter gudere dorch pawestliche hillicheit, romischer kaiserlicher majestät unsern allergnedigsten hern, und stende des hilgen rikes vorordent und geschickt werden“ u. s. w.

1533 Juli 18. (Dülmen, am Freitag nach divisionis apostolorum).

Bischof Franz von Münster befiehlt dem Drost von Delmenhorst, die Güter des Klosters Hude zu sequestrieren.

Leve getruwe! Wi bevellen di, dat du unse cloister tor Hude erst dages unferwegen innemen latest unde darfulvest einen vaget unde vorstender settest, des cloisters gude, bewechlich und unbewechlich, binnen unde buten cloisters, to inventarieren, unde upficht to hebben, dat desulven durch des cloisters conventshern nicht verbracht, versat noch verfoft werden. Doch zall der vaget de monnike mit boringe ever guder, rente unde ander upkumpste, ock en eren wesen, unverhindert gewerden laten. Darna wils du to richten weten, unde dussen unsen bevele gestracks nakommen. Datum binnen unser stadt Dulmen am fridage na divisionis apostolorum, anno etc. XXXIII.

5.

1536 October 1 (am Tage Remigii episcopi).

Bischof Franz von Münster vereinigt sich mit den noch in Hude vorhandenen Mönchen über ihre Abfindung.

Wi Franciscus etc. don kunt: nadem wi mit tidiger betrachtonge und vorsorge angesehen und bedacht de geswinden geserlige lop duffer tide, und de mannichfoldige uprorische handelunge und motwillig durchtoge und overfaringe, so zick in unser veddern naberlanden mit den dienstlosen landsknechten lange tid her begeben und unsem stift Münster und in sunderheit unser herschap Delmenhorst und in den ort lands unser armen underfaten to gruntligen undergange und verderve ganz beswerlich bejegt und kunstlich begeben und wederfaren mochten, den wi unsen plichten na und unser stifts Münster verderven astowenden, gerue vorkomen, und de orde und gelegenheit, darut uns, unsen landen und luden solche kunstige far und overfall unversehen faken entstan konden, benemen und sekeren wolden; bekennen wi demna vor uns, unse nakomelinge tom stift Münster und idermenniglich, dat wi mit den erberen, unsen leven andechtigen unses cloisters tor Hude und herschop Delmenhorst conventualen

und geistlichen ingesetzten, hern Hinrich Luschen kellner, Borcharden Krusen, Johannes Haselunnenjis, Hermannus Becker und Arnoldus Schroders, so na utwiken eres abtes und mitconventualen etlike jar und bisher in benantem cloister tor Hude und eren ordentlichen leben gebleven, und ander conventualen zick darin, wo vermoetlich, to ergeben nicht to bewegen edder hebben mogen bekamen werden, mit eren, der upgenanten conventualhern weten, willen und anneminge up folgende artikel und verwissonge endlich handeln und verdragen laten:

Erstlich, dat ze gefreddigt sin, und wi darup en verwilligt und togelaten, verwilligen und overgeven in craft dusses breves, dat ze de 50 Embder gulden, so dem cloister tor Hude jarlix bi dem rade der stadt Bremen vor 1000 gulden hovetgelds in vortiden verschreven und fallen sollen, er leventlant beholden, en ideren darvan des jars 10 gulden to verdeilen, und dat, na afgang der personen, des vorstorven 10 gulden in unse edder unser nakomen behoiß sollen gelangen und gefart, und de rentebref in gewisse bewarunge und hande, darto de hern en und unse amptman to Delmenhorst den anderen slottel hebben, gelacht werden; und na der vif heren affsterven in unse edder unser folger gewarjam komen.

Darto sollen und willen wi und unse nakomelinge, des wi uns hiermit bi unsen furstlichen eren, truven und geloven unplichten und loven, einen ideren der vif conventualpresteren to underholdinge eres lives und levens notrost tor Hude of an andern orden in unsen dren stiften, dar eres ordens und regel, geliken eder just, war en all edder ideren dat gelevet und gelegen will zin, er leventlant up Michaelis durch unse amptman und rentmeister to Delmenhorst to ider tid, wo wi en dat hirmit up eren eid bevelen, ut des genanten cloisters gewissen und unverpflichten erven, gulden

und guderen 40 Embder gulden an einer summen ane alle inrede und vertoch geven und entrichten und darin ginen asbrof geschen laten, darvan de erst termin nu vergangen Michaelis im jar 1536 und de anderen all up Michaelis in den folgenden jaren sollen werden asbetalt. Und wanner under den vif personen en versteruet, dat zulchs uns und unsern nasolgeren tom stift Munster to stur und verlichteronge der pension gedie.

To dem willen wi den velgenanten vif personen vor den astoch und verlatinge alles ingedoemptes des cloisters, ens vor all, wo ze willichlich und to danke angenommen, vor dessen nesten Martini 150 Embder gulden in einer allinger summen to erer aller behoif gnediglich entrichten laten.

Dargegen se mit guden vorbedenken gewilligt, uns alle sigel und breve, des cloisters guder und gerechticheit belangende, of alle ferkenzirat, kleinode und gude an silver und golde, so vel se der weten und in gewarsam brengen können, nichts utbescheiden, bi eren truwen und presterliger wurde to overreiken und folgen t'laten, de to gotligen densten vortan to gebruken und wenden.

Und dewile dusse verdrach ut unvorwindligen notwendigen orsaken to der genanter conventualen und cloisters kentlige beste und verhoedinge kunftiger unwedderbrenghliger besweronge und overfals of dorchtoge der denstlose landsknechte und anderer unsers stifts wedderwertigen und archwilligen, vorgenommen, beslotten, gewilligt und van uns versiefert, so hebben wi to orkunde der warheit und merer gewisheit der vorgenanten heren und aller vorgecrevener artikel unse gewantlige handteken unterschreven und grote segel mit unsen guden weten und bevel an dessen bref don hangen, de gegeben is in dem jar unses heren dusent vifhundert seff und dertich am dage Remigii episcopi.

Zeugenaussagen in dem Prozeß Münster contra Oldenburg wegen Delmenhorst, Beweisaufnahme-Termin zu Bremen, den 20. Mai 1560.

Dritter Zeuge, Hermann von Langen, Canonicus des Liebfrauenstifts zu Delmenhorst, Münsterscher Rentmeister daselbst seit 1531, Juni 20; später zu Bremen wohnhaft.

Er, als damals ein rentmeister und schreiber, habe helfen das kloster brechen; und sei darum geschehen, daß landsknechte darin gelaufen und den armen leuten daraus schaden getan haben; dervwegen bischof Franciscus nach (rect. vor) der jüngsten Fehde (1538), da der abt albereit verlaufen gewesen und das redeste mit sich genommen, mit den übrigen mönchen auf eine jährliche unterhaltung gehandelt, welche auch daraus gezogen und das kloster also gebrochen worden. . . . Es seien die vestnus niedergelegt, davon man sich besorgt, daß die knechte daraus schaden hätten tun mögen. Des abts gemach, und darauf man pflag zu essen, sei damals stehen geblieben, wie auch etzliche häuser, darinn die mönche danach eine zeit lang gewohnet.

Neunter Zeuge, Wilke Steding, Münsterscher Drost zu Delmenhorst und Wildeshausen 1536 Febr. 10 bis 1539 April 13.

Der abt sei aus dem kloster bei zeiten Berndes von Der, drosten zu Delmenhorst (vor 1536) mit siegeln, briefen, barschaft und kirchenkleinodien des klosters verlaufen gewesen und binnen Oldenburg sich enthalten, haben die 6 Mönche, also noch im kloster waren, sich beklagt, daß sie deßhalben, auch derowegen daß der Graf zu Oldenburg des klosters güter in der herschaft Oldenburg belegen neben dem hof zu Bremen alsbald an sich genommen, auch niemands mehr

einkam, nicht länger des orts also enthalten kunten; darauf sie dann dem bischof, capitel und landschaft des stifts Münster bemeldtes kloster, soviel sie des zu tun mächtig gewesen, ganz und gar übergeben, darauf einem jeden ungefähr 50 rädergulden jährlich zu ihrem leben verschrieben worden; und sei damals dem zeugen als drosten befohlen vom herrn von Münster, etliche häuser, kirchen und anders, so dachlos gewesen, zu brechen und ein haus auf Delmenhorst damit zu bauen; folgendes habe Hermann v. Der, folgender droste, auch steine daselbst brechen lassen und die mühle zu Hasbergen in der Grafschaft Delmenhorst belegen davon bauen lassen. — Ob der abt ein weib genommen, wisse er nicht, das gemeine geschrei sei so gegangen. — Als die münche ihren bescheid vom bischof und capitel, wie vorge-meldt, bekommen, haben sie die kappen ausgeschüttet (das Mönchsgewand ausgezogen), ihre concubinen samt den kindern, so zum teil so groß weren als die münche selber, von den umliegenden dörfern zu sich genommen und seien davon gezogen; die fahrende hab aber haben sie mit dem kloster übergeben. — Weil niemand mehr zu ihnen inkam, und sie das kloster nit länger erhalten, auch oftmal von den knechten überfallen, auch dachlos geworden, sei es obenerzählter-maßen herunterkommen. — Auf befehl des bischofs zu Münster habe er ein haus ungefähr 60 schuh lang, welches ein pferds-stall pflegen zu sein, vor dem haus Delmenhorst uf dem Barlgraben gesetzt, darinnen etliche personen armer leute sollten erhalten werden u. s. w.

Dreizehnter Zeuge, Johann Weldige, Hausvogt zu Delmenhorst.

Er habe aus befehl seines drosten und rentmeisters den ersten stein abgenommen und den anderen gewiset, wie sie es machen sollen. Der porticus oder umgang sei erst gebrochen, darnach die kirche und vorwerk (?), alles aus

befehl des drosten Wille Steding und Hermann v. Langenrentmeister; habe auch gekriegen ein pferdstall, Johann Buchhorn der schreiber das wullenhaus, Arnd Ulken vogt zu Berne das bachhaus, Heineke v. Mandelslo die mittelpfort. — Für dem friedstand (Frieden zu Wildeshausen, 1538) sei die orgel und das gestühl usm chor, die glocken gen Münster aus dem closter geführt; nach usgerichtem friedstandt sei vollends das closter gebrochen und daraus die mühlen zu Delmenhorst und Hasbergen, auch die izund zur Huda steet, gebauet und gemauert; ursach, er sei vogt gewesen, habe es brechen, führen und bauen lassen, und alles, was darzu nötig gewesen, verordnet und geschaffet, aus befehl seines drosten, Hermann v. Dhr. — Er habe es, wie es izundt steet, aus bevelch geflieden (vliën, mittelniederdeutsch: anordnen), alleine das die gewelbe hernacher sein eingefallen, welche damals nicht eingeschlagen worden.

Sechszundzwanzigster Zeuge, Heinrich Lüschen, Hausmann zu Hude.

Habe es gesehen, weil er daselbst zur stede gewest; und das wullenhaus, so der schreiber Buchhorn gekriegen, sei das erste gewesen, darna die portik, kirche und torn.



Die Klosterruine im Jahre 1560.

Die umfangreichen Akten des Processes, welchen der Bischof von Münster gegen den Grafen von Oldenburg wegen der Eroberung Delmenhorsts im Jahre 1547 bei dem Reichskammergericht begann, gehören zu den interessantesten und ergiebigsten Geschichtsquellen jener Zeit. Sie behandeln nicht bloß die ganze Entwicklung der Delmenhorster Frage seit Besitzergreifung von Burg und Land durch Münster im Jahre 1482, sondern auch deren Vorgeschichte, sie schildern, indem sie zahllose Zeugen von verschiedenster Lebensstellung: Geistliche, Ritter, Kaufleute, Bürger, Bauern erzählen lassen, die Schicksale des raublustigen Grafen Gerd, die beklagenswerte Zerstörung Kloster Hudes, die in der Kriegsgeschichte ihrer Zeit eine gewisse Rolle spielende Wiedereroberung Delmenhorsts mit einer Anschaulichkeit, wie wir sie in anderen geschichtlichen Aufzeichnungen vergeblich suchen. Aber nicht bloß das. Graf Anton eiferte im Verlaufe des Processes mit demselben Pathos wie im Jahre 1537 gegen die barbarische und unchristliche Verwüstung der Grabstätte seiner Ahnen durch Münster; dieses aber bestritt vor allem den von gegnerischer Seite behaupteten Grad der Verwüstung; zur Feststellung dieses Punktes wurde eine gerichtliche Besichtigung beschlossen. Am 30. Mai 1560 morgens 9 Uhr